

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 73 (1955)
Heft: 29

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VIII über die Lagerung und den Transport, wo u. a. den Verdampfungsverlusten, der Konstruktion von Fernleitungen und Tankschiffen und den für die Erdölindustrie so wichtigen Sicherheitsfragen die nötige Beachtung geschenkt wurde.

Die IX. Sektion endlich beschäftigte sich mit der Ausbildung des Personals sowie mit wirtschaftlichen und statistischen Fragen.

Aus der Schweiz wurden dem Kongress die folgenden, von der Tagung recht gut aufgenommenen Arbeiten unterbreitet:

Sektion IV: Prof. Dr. H. Hopff, E. Baserga, R. Roggero und H. Bosshard, ETH, Zürich: «Die Friedel-Crafts-Synthese mit aliphatischen und hydroaromatischen Kohlenwasserstoffen».

Sektion VI: Dr. P. Sulzer, Gebr. Sulzer AG., Winterthur: «Die Verhütung von Aschebelägen mit Hilfe von Heizölzusätzen (Additives)». H. Pfenninger, Brown, Boveri & Cie., Baden: «Betriebserfahrungen mit Gasturbinen bei Verwendung schwerer Heizöle und die Anwendung der Gasturbine in der Erdölindustrie». M. Zwicky (Comité perm. Congr. International des Moteurs à Combustion Interne): «Dieselmotoren mittlerer und grosser Leistung und die Qualität der Treibstoffe und Schmieröle».

Neben dieser Arbeit in den Sektionen fanden auch noch die folgenden für alle Teilnehmer gemeinsamen Vorträge statt: P. T. Cox, Chefgeologe der British Petroleum Co. referierte über die Entwicklung der Schürftechnik; J. C. Jungers, Prof. für Thermodynamik und chemische Kinetic am Institut Français du Pétrole sprach über die Rolle der Grundlagenforschung beim Entwerfen von Anlagen für die petrochemische Industrie; Prof. W. K. Lewis des Massachusetts Instituts of Technology gab eine interessante Uebersicht über die Energiequellen, und E. Mattei, Präsident der Ente Nazionale Idrocarburi, Rom, schilderte die Entwicklung der Erdgasindustrie Italiens.

Parallel zu diesem reichbefrachteten technischen Programm hatte das Organisationskomitee aber auch eine ganze Reihe gesellschaftlicher Anlässe vorbereitet. Neben der bereits erwähnten offiziellen Eröffnung des Kongresses mit anschliessendem Empfang des Stadtpräsidenten von Rom auf dem Kapitol wurde speziell für die Kongressteilnehmer ein von der Unione Petrolifera gestiftetes Symphoniekonzert in der Basilica di Massenzio sowie eine hinreissende Galavorstellung der «Traviata» in der mit prächtigen Blumen geschmückten Oper abgehalten. Ein anderer Abend vereinigte eine grosse Zahl von Teilnehmern zum offiziellen Bankett mit Variété-Vorstellung. Auch der italienische Industrie- und Han-

delsminister liess es sich nicht nehmen, die Erdölleute zu einem offiziellen Empfang in die Thermen des Diokletian einzuladen. Ja selbst der Papst gewährte einer grossen Gruppe eine Audienz.

Weiter wurde gleichzeitig mit dem Kongress in den Räumen der Ueberseemesse in Neapel eine reichhaltige Ausstellung von Material für die Erdölindustrie eröffnet, zu welcher die Kongressisten in zwei Gruppen von deren Organisatoren je einen Tag eingeladen wurden. Ein Extrazug brachte uns nach Neapel, wo nach dem «geschäftlichen» Teil noch ein Vortrag napolitanischer Lieder und eine Rundfahrt im Hafen geboten wurden.

Schliesslich haben verschiedene Gesandtschaften und Firmen noch separat zu Filmvorträgen und Empfängen eingeladen. Auch fanden regelmässig geführte Exkursionen zu den Kunstschatzen und baulichen Monumenten Roms und in die nähere Umgebung statt. Die Schweizer Teilnehmer des Kongresses trafen sich auf Einladung des Präsidenten unseres Nationalkomitees, Dir. H. Zollinger, zu einem Nachessen in der Kantine der Schweizergarde. So war das zehntägige Programm mit technischen, kulturellen und kulinarischen Genüssen reich versehen! Deshalb durfte der Präsident des permanenten Rates für die Welt-Erdölkongresse, E. V. Murphree, anlässlich des feierlichen Schlussaktes im Auditorium der Vatikanstadt mit Recht konstatieren, dass auch diesem Welt-Erdölkongress wieder ein durchschlagender Erfolg beschieden war und konnte im Namen aller Teilnehmer den Organisatoren für die vortreffliche geleistete Arbeit und die Gastfreizeit herzlich danken.

Der nächste V. Welt-Erdölkongress wird wiederum in vier Jahren und zwar voraussichtlich in den USA stattfinden, wo man dann das 100jährige Jubiläum des «Drake Wells», der ersten zur Gewinnung von Erdöl abgeteuften Bohrung feiert. Damit war die Tagung offiziell aufgehoben. Der Text der behandelten Arbeiten, im ganzen über 200 an der Zahl, wird zusammen mit den vorgebrachten Diskussionsbeiträgen als die «Proceedings» des IV. Welt-Erdölkongresses bei Carlo Colombo in Rom noch im Verlaufe des Jahres gedruckt werden und steht dann weiteren Kreisen zur Verfügung. Diejenigen unter den Kongressteilnehmern, die sich dafür eingeschrieben hatten, begaben sich anschliessend noch auf eine Reihe interessanter mehrtägiger, teils technischer, teils touristischer Exkursionen in die verschiedensten Teile Italiens.

Dr. H. Ruf, Sektionschef an der Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt, Zürich

Generalversammlung des S.I.A. in St. Gallen 1955

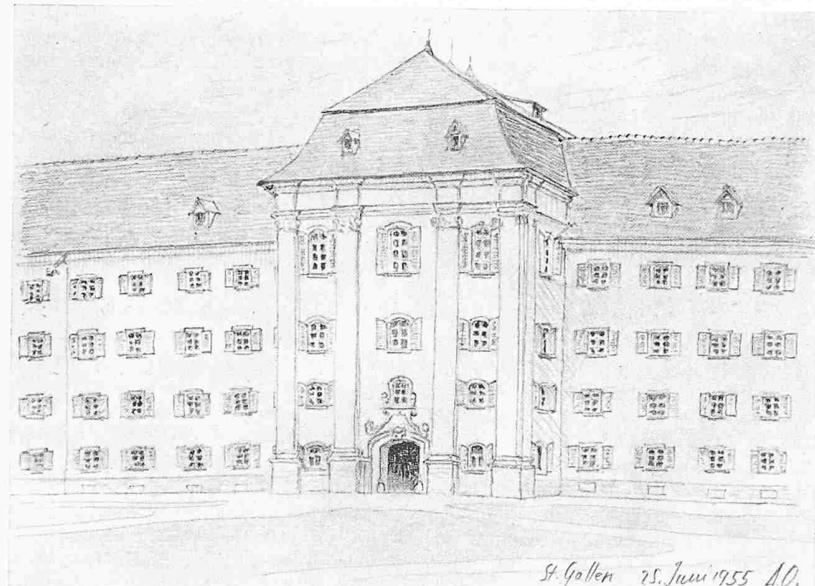
DK 061.3 (S. I. A. 494.28)

Delegiertenversammlung

Wie im Programm vorgesehen, trafen sich am 24. Juni um 17 h die Delegierten des S. I. A. im Grossratssaal des Regierungsgebäudes beim Klosterhof. Präsident Choisy hiess die über 100köpfige Versammlung herzlich willkommen und begrüsste in erster Linie den Präsidenten des Organisationskomitees der Sektion St. Gallen, Ing. U. Vetsch. Die Delegierten genehmigten den Geschäftsbericht des Central-Comités für das Jahr 1954 sowie die Vereinsrechnung 1954, das Budget 1955 und die Mitgliederbeiträge für das Jahr 1955. Das verdiente Mitglied des Central-Comités, Ing. Dr. M. Angst, wünschte auf Ablauf dieser Amtsperiode zurückzutreten. Dr. Choisy ehrte seinen Kollegen, der während zwölf Jahren immer sehr aktiv im Central-Comité gewirkt hat, zuletzt als Vize-Präsident des S. I. A., und ausserdem in vielen S. I. A.-Kommissionen rege tätig war, so z. B. heute immer noch als Vorsitzender in der Redaktionskommission für das Bulletin und im Stiftungsrat der Personalfürsorge. Die Delegierten wählten als neues Mitglied des Central-Comités Ing. Joseph Senn, Direktor des Aargauischen Elektrizitätswerkes in Aarau, und sie bestätigten die übrigen sechs Mitglieder; Dr. E. Choisy, Prof. M. Cosandey (Lausanne), Stadtbaumeister A. Gnaegi (Bern), Ing. G. Gruner (Basel), Arch. A. Mürset (Zürich) und Ing. C. Seippel (Baden), für eine neue zweijährige Amtsperiode. Dr. Choisy stellte sich für eine Wiederwahl als Präsident des S. I. A. in verdankenswerter Weise zur Verfügung und wurde mit Akklamation bestätigt.

Ein wichtiges Geschäft betraf das Haus der Ingenieure und Architekten. Von der hiefür bestimmten Kommission und vom Central-Comité wurde dieses Traktandum sorgfältig vorbereitet. Das Projekt für ein zwölfgeschossiges Hochhaus stammt von Arch. H. von Meyenburg, Sohn der derzeitigen Eigentümer einer sehr schönen und zentral gelegenen Liegenschaft am Schanzengraben in Zürich, gegenüber dem Botanischen Garten. Die Versammlung genehmigte die Vorlage, für deren Verwirklichung rund 4,5 Mio Fr. nötig sind. Es wird Aufgabe des Central-Comités sein, die Gründung einer Aktiengesellschaft als Bauherrin in die Wege zu leiten, und die hiefür nötigen Mittel zu beschaffen. Diese sollen vor allem aus Beiträgen des Vereins und auf dem Wege persönlicher Aktienzeichnung durch S. I. A.-Mitglieder aufgebracht werden. Die Mitglieder des S. I. A. werden über das Bauvorhaben später eingehend orientiert und haben dann auch Gelegenheit, an der Finanzierung mitzuwirken und so am ganzen Gedanken eines repräsentativen Bauwerkes, das auch als Geschäftshaus eine gute Kapitalanlage bilden soll, lebhaft teilzunehmen.

Die Delegierten genehmigten die Revision einiger Normen für Schreinerarbeiten, Glaserarbeiten, sanitäre Installationen und Parkettarbeiten. Arch. Winkler ermahnte die Architekten eindringlich, sie möchten ihre Bauführer anweisen, dass nach unseren S. I. A.-Normen ausgemessen werde. Schliesslich genehmigten die Delegierten eine Revision und Modernisierung des Vertragsformulars Nr. 23 zwischen Bauherr und Unternehmer.



St. Galler Regierungsgebäude beim Klosterhof, im Mitteltrakt oben der Grossratssaal

Vereins-Voranstaltungen vom 24. Juni

Die auf den Nachmittag angesetzte Rundfahrt in und um St. Gallen erfreute sich starker Beteiligung und bot eine gute Uebersicht über Schönheiten und interessante Bauwerke in der Umgebung der Gaststadt. Parallel zur Delegiertenversammlung besuchten die Teilnehmer unter kundiger Führung die Stiftsbibliothek des ehemaligen Benediktinerstiftes St. Gallen, deren Dachkonstruktion eben renoviert worden war (siehe SBZ 1955, Nr. 25). Dabei gab in verdankenswerter Weise HH Stiftsbibliothekar Dr. Johannes Duft sehr interessante Erklärungen zu den einzelnen Kostbarkeiten. Die einzigartige Innenarchitektur des Saales, deren Schönheit durch das Licht der Abendsonne in besonderer Weise hervorgehoben wurde, bildete einen würdigen und feierlichen Auftakt zum ganzen Vereinsfest. Nach dem Nachtessen versammelte man sich im Hof des Kreuzganges zu St. Katerinen zu einer Serenade, die sehr gut besucht war und besonders stimmungsvoll ausklang.

Exkursionen vom 25. Juni

Bei strahlendem Sonnenschein sammelten sich am Morgen des 25. Juni die Kollegen mit ihren Damen auf dem Klosterhof, um die vorgesehenen Exkursionen mit Autocar anzutreten. Das herrliche Wetter machte die Autofahrt durch das Appenzellerland zu einem seltenen Genuss und begünstigte auch die vorgesehenen Besichtigungen, besonders wo sie hauptsächlich unter freiem Himmel stattfanden. Gegen Mittag trafen alle Teilnehmer im Hafen von Rorschach ein und bestiegen ein modernes Motorschiff der SBB für eine Rundfahrt auf dem Bodensee. Zunächst vereinigte das gemeinsame Mittagessen auf dem Schiff die Teilnehmer, während dessen das Schiff seine Fahrt einstellte. Nachher fuhr man in die Bucht von Bregenz ein und folgte dann dem deutschen Ufer bis nach Friedrichshafen. Mit Lautsprechern wurde die Gesellschaft über die bemerkenswerten Einzelheiten und Bauwerke, die vom Schiff aus zu sehen waren, orientiert. Gegen 5 Uhr landete man in Romanshorn, wo ein Extrazug für die Rückkehr nach St. Gallen bereitstand.

Am Abend versammelte sich die Festgemeinde im grossen, prächtig und witzig geschmückten Saal des Schützengartens zum offiziellen Bankett, dem sich eine von den Organisatoren trefflich vorbereitete Modeschau und anschliessend eine Folge hervorragender Produktionen anschloss. Die St. Galler Kollegen hatten es ausgezeichnet verstanden, mit Geist und Humor das Leben im S. I. A. zu schildern und bemerkenswerte Begebenheiten im richtigen Licht darzustellen. Wir werden auf diesen wohlgelegenen Teil des Festes später zurückkommen.

Die 64. Generalversammlung

Am Morgen des 26. Juni traf man sich wiederum im Grossratssaal des Regierungsgebäudes beim Klosterhof, dem

ein reiches Blumenarrangement ein feierliches Gepräge gab. Dort lagen auch Sondernummern der SBZ und der Revista Técnica auf, die von jedem Teilnehmer in Empfang genommen werden konnten. Präsident Dr. Choisy eröffnete um 10 h die 64. Generalversammlung des S. I. A. Er gab die Beschlüsse der Delegiertenversammlung bekannt und wies auf die Vergrösserung der Mitgliederzahl hin, die 4000 überschritten hat. Eine lebhafte und wichtige Tätigkeit entfalteten die Fachgruppen der Ingenieure der Industrie, die sich in verschiedenen Sektionen gebildet hatten und in denen grundlegende Fragen über wirtschaftliche, ausbildungstechnische, berufsethische und allgemein menschliche Probleme bearbeitet werden. Von grosser Bedeutung ist auch die Arbeit, die für das Schweizerische Register der Ingenieure, Architekten und Techniker geleistet worden ist und dessen Organisation im Vergleich zu Lösungen in andern Staaten wesentliche Vorzüge aufweist. Der Präsident streifte dann auch die Beziehungen des S. I. A. zu internationalen Organisationen, wie die UIA (Union internationale des architectes), CIB (Conseil international du bâtiment), EUSEC (Conférence des représentants des sociétés d'ingénieurs de l'Europe occidentale et des Etats-Unis d'Amérique), um dann in etwas weiterem Rahmen die Bemühungen und Ziele der FIANI (Fédération internationale d'associations nationales d'ingénieurs) zu schildern. Die Bemühungen der FIANI gelten hauptsächlich einer engen europäischen Zusammenarbeit der Ingenieure, mit dem Ziel, die rein menschlichen Probleme besser zu erkennen und den Verständigungswillen zu fördern.

Im Hinblick auf das 100jährige Jubiläum der ETH wählte die Generalversammlung vier neue Mitglieder, die sich um den Verein besonders verdient gemacht hatten, zu Ehrenmitgliedern. Es sind dies Prof. Dr. Hans Pallmann, Präsident des Schweizerischen Schulrates, Zürich, Prof. Dr. Jakob Ackeret, Direktor des Institutes für Aerodynamik an der ETH, Küsnacht, Prof. Dr. h. c. Eugen Meyer-Peter, alt Direktor der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau an der ETH, Zürich, und Rudolf Christ, Inhaber eines Architekturbüros in Basel und langjähriger Präsident der Wettbewerbskommission des S. I. A.. Für die nächste Generalversammlung im Herbst 1957 liegt eine Einladung von Seiten der Sektion Waldstätte nach Luzern vor, der freudig zugestimmt und die bestens verdankt wird. Abschliessend fand Präsident Choisy vortreffliche Worte über die grosse Bedeutung unseres Berufsstandes im Rahmen des wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens sowie für die Notwendigkeit, die menschlichen Seiten unter uns Mitgliedern unentwegt weiter zu fördern, um den Aufgaben gewachsen zu sein, die uns in unserer so sehr technisierten Welt gestellt sind. Auch auf diesen Teil der Veranstaltung werden wir noch zurückkommen.

Nach dem offiziellen Teil folgten um 11 h zwei gehaltvolle Kurvvorträge. Landammann Dr. Simon Frick orientierte in eindrücklicher Weise über die Wirtschafts- und Verkehrsfragen der Ostschweiz. Dieser Vortrag wird in der SBZ veröffentlicht werden. Als zweiter Referent sprach HH Stiftsbibliothekar Dr. Johannes Duft in französischer Sprache über «La civilisation de St-Gall». Er beschrieb eingehend das Entstehen und Wachsen der Gaststadt mit ihren hervorragenden kulturellen Reichtümern, unter denen namentlich die Bibliotheken zu erwähnen sind, und gab so ein eindrückliches Bild von der Entwicklung St. Gallens bis in die neueste Zeit hinein.

Mit dem Dank an die Vortragenden und an die gastgebende Sektion St. Gallen konnte Präsident Choisy kurz vor 12 Uhr die 64. Generalversammlung schliessen, die sowohl dank des herrlichen Wetters als auch dank der hervorragenden Organisation der St. Galler Kollegen zu einem besonderen Genuss geworden war.

Eine letzte Bemerkung richtet sich an die Kollegen, die dem Anlass fern blieben. Zeit, Kosten, vordringliche Arbeiten und Pflichten sowie das Bedürfnis nach Ruhe und Sammlung mögen sie dazu veranlasst haben. Auch für uns andern fielen diese Dinge schwer ins Gewicht, sonst hätten nicht so viele von uns mit ihren Anmeldungen bis zur letzten Stunde

zugewartet! Aber eine S.I.A.-Generalversammlung ist nicht nur eine interne Vereinsangelegenheit, nicht nur ein geselliger Anlass und nicht nur ein frohes Fest. Sie ist darüber hinaus eine wertvolle persönliche Bereicherung, eine Erweiterung und Festigung der Beziehungen zu den Kollegen sowie des Bewusstseins der Zugehörigkeit zu unserem Stand und der Verantwortlichkeit für seine Wirksamkeit nach innen und nach aussen. Der Verein löst auf demokratische Weise eine grosse Zahl von wichtigen Aufgaben, über die andernorts von Regierungsstellen autoritär verfügt wird. Damit der S.I.A. das kann, bedarf er der aktiven Mitarbeit seiner Mitglieder und zwar nicht nur in Form von handelnden Spezialkommissionen, sondern ebenso sehr in Form eines tragenden Plenums, das reiflich erwägt, sich seine Meinung bildet und urteilt, und zwar eines Plenums, in dem persönliche Bekanntschaften und Freundschaften Lösungen zustande bringen, für die Klugheit und Tüchtigkeit nicht ausreichen. Das Vereinsleben ist ein Weg, die Menschlichkeit zu verwirklichen. Und diesen Weg sollten alle Ingenieure und Architekten nach Möglichkeit gehen!

Zum Bau der neuen Teufelsbrücke

DK 624.21:061.5

Eine Richtigstellung des Verbandes Schweizerischer Brückenbau- und Stahlhochbau-Unternehmungen

Die Baudirektion des Kantons Uri berief vor einiger Zeit eine Pressekonferenz in der Schöllenlen ein, in deren Verlauf Landammann Franz Arnold und der vom Kanton Uri mit der Projektierung und der Bauausführung betraute Ingenieur Hugo Scherer aus Luzern über den Stand der Bauarbeiten der neuen Teufelsbrücke und der damit zusammenhängenden Probleme referierten. Die Diskussion über den zu wählenden Bautyp und den zu benützenden Baustoff für die neue Strassenbrücke sind heute abgeschlossen. Hingegen sind wir gezwungen, auf die Darlegungen von Ingenieur Scherer zurückzukommen, der sich in der genannten Presseorientierung über die Konstruktion des Lehrgerüstes wie folgt geäußert hat:

«Besonders schwierig ist die Konstruktion des Lehrgerüstes. In der Schöllenlen treten häufig Fallwinde mit einem enormen Druck auf, so dass nach einem Gutachten der ETH nur ein Lehrgerüst mit möglichst kleinen Querschnitten, also eine Rohrkonstruktion, in Frage kommen konnte. Der Unterbau des Lehrgerüstes (also eine reine Brückenkonstruktion) mit dem sich darüber erhebenden Fächergerüst hat die ganze Last der zu bauenden Brücke im Gewicht von über 1000 t aufzunehmen. Angesichts dieser ungewöhnlichen Belastung wurde eine Spezialanfertigung der Röhrenwerke MANNESMANN in Düsseldorf gewählt. Um diesen Auftrag an eine ausländische Firma erhob sich eine Diskussion. Diese Eisenkonstruktion musste in Düsseldorf hergestellt und durch die genannte deutsche Unternehmung in der Schweiz aufgestellt werden, weil für diese schwere Rohrkonstruktion und mangels entsprechender Einrichtungen eine schweizerische Firma nicht in Frage kommen konnte.»

Diese Darlegungen über das Lehrgerüst sind irreführend und entsprechen den tatsächlichen Verhältnissen nicht. Der Verband Schweizerischer Brückenbau- und Stahlhochbau-Unternehmungen nimmt dazu wie folgt Stellung:

1. Bei einem Bauwerk, das zu 80 % mit eidgenössischen Geldern subventioniert wird, sollte erwartet werden dürfen, dass entweder eine öffentliche Ausschreibung stattfindet oder den hiefür in Betracht kommenden Unternehmungen Gelegenheit gegeben wird, Projektstudien zu machen und Offerten zu unterbreiten. Warum dies nicht geschehen ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Da keine schweizerische Stahlbau-Unternehmung je eingeladen worden ist, ein Projekt einzurichten oder eine Offerte abzugeben, ist Ing. Scherer nicht berechtigt, die Behauptung aufzustellen, dass keine schweizerische Firma diese Brückenkonstruktion hätte ausführen können.

2. Ingenieur Scherer hat die These vertreten, die technischen und klimatischen Voraussetzungen des Bauortes hätten verlangt, dass die Konstruktion des Basisgerüstes aus nahtlos gezogenen Rohren hergestellt werden müsse. Unsere in Zusammenarbeit mit dem Ordinarius für Stahlbau an der ETH durchgeführten Erhebungen haben ergeben, dass eine Konstruktion aus Walzprofilen ebensogut hätte in Frage kommen können.

3. Ingenieur Scherer hat in seinen Aeußerungen bei der Presseorientierung mehrfach auf Gutachten der ETH verwiesen. Weder Prof. Dr. Stüssi von der ETH, noch Prof. M. Co-sandey von der Ecole Polytechnique der Universität Lausanne, die beide für diese Gutachten zuständig gewesen wären, sind zur Meinungsäußerung eingeladen worden.

Die Behauptung von Ing. Scherer, wonach eine schweizerische Firma mit der Ausführung der behelfsmässigen Brückenkonstruktion in Stahl nicht hätte betraut werden können, stellt nicht nur für die schweizerische Stahlbau-Industrie, sondern ebenso sehr auch für die beiden Technischen Hochschulen der Schweiz einen Affront dar.

5. Das Eidg. Oberbauinspektorat stellt sich auf den Standpunkt, dass der Kanton als Träger der Strassenhoheit Bauherr ist, so dass sich das genannte Inspektorat mit der Vergebung der Bauarbeiten nicht zu befassen habe. Dieser Standpunkt ist wohl formell zutreffend. Nachdem die Teufelsbrücke aber zu 80 % aus eidgenössischen Geldern subventioniert wird, hätte das Oberbauinspektorat als Oberaufsichtsinstanz zum mindesten die Pflicht gehabt, den Kanton zu veranlassen, jene Massnahmen zu ergreifen, die es ermöglicht hätten, schweizerische Unternehmungen zu berücksichtigen.

MITTEILUNGEN

Strassenbrücke über die Tampabucht an der Golfküste von Florida. Kürzlich wurde der «Sunshine Skyway» von 24 km Gesamtlänge dem Verkehr übergeben. Man erwartet davon auf Grund sorgfältiger Berechnungen einen gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung für das ganze angrenzende Gebiet, so dass die Baukosten in kürzester Zeit durch zusätzliche Einnahmen gedeckt sein werden. Mit den Bauarbeiten wurde 1950 begonnen. Die aus zwei Fahrspuren bestehende Strasse ist 7,3 m breit und auf den Dammstrecken beiderseits von je 2,45 m breiten Schultern eingefasst; sie verläuft im allgemeinen 2,30 m über dem mittleren Niedrigwasserstand. 16,4 km der Strecke liegen auf festem Boden bzw. auf Seedämmen, weitere 6,1 km auf Eisenbetonkonstruktionen, davon 5300 m auf Fahrbahnplatten, die von vorgespannten, vorgefertigten Elementen getragen werden. Der Rest der Strecke ist in Stahlkonstruktion ausgeführt; sie besteht aus einer Brücke über einen Nebenkanal, einer Doppelklappbrücke und einer hochgelegenen Ueberquerung der Hauptschiffahrtsrinne. Die letztgenannte ist in «Engineering News-Record» vom 2. Sept. 1954 ausführlich beschrieben, wobei besonders die interessante Montage behandelt wird. Die Hauptbrücke in Stahl von 1710 m Gesamtlänge wird gebildet von einer Fachwerk-Auslegerbrücke von 261 m Hauptspannweite und je 109 m Länge der Aussenfelder in 43 m Höhe über Wasserspiegel sowie aus den symmetrisch beiderseits anschliessenden, mit rd. 5 % von der Eisenbetonkonstruktion her ansteigenden Rampen, die ihrerseits jede aus zwei Feldern von je 88 m, sechs Feldern von je 42,6 m und sechs Feldern von je 30,5 m Spannweite bestehen. Die weitgehende Anwendung der Vorfertigung für die Eisenbetonkonstruktion und die Vormontage grosser Stahlbrückenabschnitte an Land trugen wesentlich zur Beschleunigung der Bauausführung und zur Verringerung der Unfälle infolge von Stürmen bei. Bei einem besonders schweren Sturm im Oktober 1952 gab es jedoch trotzdem erhebliche Ausfälle an Lastbooten und auch Schwimmkränen.

Europäische Föderation Korrosion. Nachdem bereits durch die vor zwei Jahren erfolgte Gründung der Europäischen Föderation für Chemie-Ingenieur-Wesen (SBZ 1953, S. 425) ein wichtiger Schritt zur europäischen Zusammenarbeit auf technisch-wissenschaftlichem Gebiete getan worden war, versammelten sich am 19. Mai 1955 anlässlich des Europäischen Treffens für chemische Technik in Frankfurt a. M. 33 technisch-wissenschaftliche Vereine aus acht europäischen Ländern (Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Österreich, Schweden, Schweiz, Spanien), die sich mit den Erscheinungen und Ursachen der Korrosion befassen, und gründeten die «Europäische Föderation Korrosion». Zur Mitarbeit bereit erklärten sich ferner norwegische und spanische Vereine. Die Föderation hat sich zum Ziel gesetzt, die europäische Zusammenarbeit auf den Gebieten der Erforschung und Bekämpfung der Korrosion sowie des Werkstoffschutzes